

Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 M.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Aufnahme bis Nachmittag 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 14.

Sonnabend, den 20. Februar 1909.

31. Jahrg.

Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 18. Februar. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten heute vormittag die Schadow-Ausstellung in der Akademie der Künste. — Infolge des Ablebens des Großfürsten Vladimir Alexandrowitsch legt der Hof eine zehntägige Trauer an. Der für den 23. Februar angelegte Hofball findet nicht statt.

— Der Kaiser wohnte am Mittwoch dem Vortrage in der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft über die Wasserversorgung in unseren Kolonien bei und entsprach abends einer Einladung des Kaiserlichen Automobil-Klubs zur Tafel; er ist bekanntlich Protektor des Klubs.

Gerüchte von einer Begegnung des Monarchen mit dem französischen Präsidenten Fallières sind unbegründet, ebenso ist der Text des in Pariser Zeitungen abgedruckten kaiserlichen Telegramms über den Abschluß des Marokko-Vertrages freie Erfindung.

— Der Kaiser hat nach der „Neuen politischen Correspondenz“ dem Vortrage des Generals der Kavallerie Grafen von Zepelin in der militärischen Gesellschaft am 13. d. M. in der Hochschule für Musik beigewohnt und trug hierbei die Uniform des Gardeplonierbataillons.

— Das neue Kaiserpalast in Wosen geht nach der „Post“ seiner Vollendung entgegen. In den nächsten Tagen werden schon 20 Eisenbahnwagen mit Möbeln dort eintreffen.

— Der König von Sachsen ist von seinem neulichen Unfall so weit wiederhergestellt, daß er am 24. Februar von Antwerpen eine Mittelmeerreise antritt.

— König Ferdinand von Bulgarien ist in Coburg eingetroffen, um am Todestage seiner verstorbenen Mutter einen Kranz auf deren Grab zu legen. Auf der Heimreise will er in Wien mehrere Tage Aufenthalt nehmen.

— König Edward von England begibt sich nach der am Dienstag stattgehabten Parlaments-Eröffnung in London nach der durch ihr mildes Klima bekannten Hafensstadt Brighton und später nach Biarritz in Südfrankreich.

Berlin, 16. Februar. Der Reichstag fekte heute die Beratung über den Etat des Reichseisenbahnamtes fort.

Berlin, 18. Februar. Am Mittwoch hatte die Sitzung im Abgeordnetenhaus erst um ein Uhr begonnen, aber trotzdem war der Saal erschreckend leer. Bei der Weiterberatung der Bergnovelle nahm der polnische Abgeordnete Kapiza zuerst das Wort. Er sprach sehr sachlich und machte der Regierung rückhaltlos sein Kompliment für die Vorlage. Sehr feindselig wirkte er seine Rede einzuleiten; er erzählte von einem Wille, das er gelesen hatte: Vor einem Haus mit der Aufschrift „Ministerium“ stand ein Bergmann mit einem gehäuteten Kohlenkarren, an dem das Wort „Beschwerden“ prangte. Der Minister sah zum Fenster hinaus. Dies Bild — sagte der Redner — zeigt sich auch hier im Hause. Der Bergmann sucht Eingang zum Herzen des Ministers und bringt einen gerüttelten Haufen von Wünschen und Beschwerden vor. Aber der wirkliche Minister hier scheint besser zu sein, als der im Wille gezeichnete. . . . Diese verbildliche und liebenswürdige Art der Beurteilung wirkte auf das Haus überraschend, machte aber einen höchst sympathischen Eindruck, der durch die weitere, von höheren Gesichtspunkten getragene Rede noch verstärkt wurde. Abg. Kapiza hat um

Annahme des Antrages der Polen auf Festsetzung einer achtstündigen Arbeitszeit in den Bergwerken. Die Vorlage wurde einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen. Es folgte hierauf die zweite Beratung des Berg- etats. Heute wurde diese Beratung fortgesetzt.

— Im Reichstag stand am Mittwoch die zweite Lesung der Vorlage über Armenunterstützung und öffentliche Rechte auf der Tagesordnung. Die Sozialdemokraten hatten dazu noch einen besonderen erweiternden Antrag gestellt, dem von Genossen Brühne die begründende Empfehlung mit auf den Weg gegeben wurde. Aber dieser Weg führte am Ziele vorbei. Als Unterstaatssekretär Wermuth den dringenden Wunsch geäußert hatte, von allen Anträgen abzusehen, zeigte sich im Hause auch nicht die geringste Bereitwilligkeit, dem Antrag zuzustimmen und man kam ziemlich rasch zur Annahme des Entwurfs. Alsdann schritt man zur Beratung des Bankgesetzes, das durch den Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg in längerer Rede eingeleitet wurde. Der konservative Streik begrüßte den Entwurf; ihm folgten in ziemlich raschem Tempo eine Anzahl anderer Herren, von denen die Materie mit sachlicher Kürze behandelt wurde.

— Mit immer größerer Bestimmtheit tritt das Gerücht auf, daß bei der Reichsfinanzreform wieder auf einen Gedanken zurückgegriffen werden soll, der schon am Anfang der Finanzerörterungen in die Debatte geworfen werden sollte, nämlich auf eine Kohlensteuer. Einige Blätter, die schnell fertig mit dem Wort sind, wollen sogar bereits über die Einzelheiten des Planes unterrichtet sein, wobei man sich allerdings noch nicht ganz klar darüber ist, ob die Tonne Steinkohle 50 oder nur 25 Pfennig Steuer zahlen soll und in welcher Höhe die Braunkohle mit zur Reichssteuer herangezogen werden soll. Je nachdem man diese Vorfragen beantwortet, würde man zu einer Schätzung von 50 bis 100 Millionen kommen. Es ist selbstverständlich, daß eine solche Kohlensteuer durch einen entsprechenden Kohlenzoll ergänzt werden müßte, da sonst die ausländische Kohle zu ungunsten der heimischen begünstigt würde.

— Im Wahlkreise Alzey-Bingen hat die Reichstagswahltagwahl stattgefunden, die durch Ableben des Abg. Keller vom Bund der Landwirte notwendig geworden war. Nach den bisherigen Feststellungen erhielt Pastor Korell (fr. Bp.) 8004, Liebel (Z.) 6612, Weder (nl.) 5910, Adelman (Soz.) 1558 Stimmen. Es ist eine Stichwahl zwischen Korell und Liebel erforderlich.

Großfürst Wladimir von Rußland.
Petersburg, 18. Februar. Großfürst Wladimir, der Onkel des Zaren, ist gestern nachmittag 6 Uhr an Herzschwäche gestorben.

Die Neubildung des türkischen Ministeriums
macht größere Schwierigkeit als man erwartet hatte. Die Abhängigkeit von den unberechenbaren Jungtürken, die nun einmal die Macht in den Händen haben, ist nicht verlockend. Pascha, der bereits ernannt worden war, erklärte, das Portefeuille der Finanzen aus Gesundheitsrückichten ablehnen zu müssen. Auch der Londoner Botschafter Nisef Pascha, der das Amtswürdige übernehmen soll, macht Ausflüchte. — Der neue Großwesir Hilmi Pascha ist ein ausgesprochener Freund Oesterreichs und wird es an Entgegenkommen diesem gegenüber bei den Ausgleichsverhandlungen nicht fehlen lassen. — In Belgrad, wo der Kronprinz Georg fortfährt, provokatorische Reden gegen seinen

königlichen Vater wie gegen Oesterreich zu halten, ist man tief gekränkt, daß Zar Ferdinand von Bulgarien es abfällig vermißt, gelegentlich einer Reise in der serbischen Hauptstadt Station zu machen. Der Salonwagen des Königs wurde von Belgrad abgekoppelt und durch eine von den ungarischen Staatsbahnen zur Verfügung gestellte Lokomotive direkt nach Serbien gebracht. Dort verweilte Ferdinand die 40 Minuten in seinem Salonwagen, die der Schnellzug in Belgrad Aufenthalt hatte.

England.

London, 17. Februar. Wie verlautet, wird das deutsche Kaiserpaar im kommenden Sommer an der Regatta von Cowes teilnehmen und Gäste des Königs in Osborne sein. Bei dieser Gelegenheit soll eine Zusammenkunft mit dem spanischen Königspaare stattfinden.

Votales u. Provinzielles.

Sohrau D.-S., den 19. Februar 1909.

§ (Der katholische Bürgerverein) feierte am Mittwoch im Vereinslokal (Germania) seinen Faschingsball. Das Vergnügen war von den Mitgliedern des Vereins und deren Angehörigen, sowie Gästen zahlreich besucht. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Pfarrer Handy-Wolkezyk, begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten und brachte auf die Gäste ein „Hoch“ aus. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Kaufmann Kuk, toastete auf Herrn Pfarrer Handy. — Von Angehörigen der Mitglieder wurden mehrere Lieder (Quartett) zu Gehör gebracht sowie auch humoristische Vorträge veranstaltet, welche viel zur Verschönerung und Erheiterung des Festes beitrugen. Dem Tanze wurde flott gehuldt und endete das Vergnügen zur Befriedigung Aller erst in vorgerückter Stunde.

§ (Die kinematographischen Vorführungen), welche die Gesellschaft für belehrende und unterhaltende derartige Vorführungen „Minerva“-Berlin auf Veranlassung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins am Mittwoch im Brauer'schen Saale veranstaltete, hatten sich eines sehr zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen. Sowohl die Nachmittags- als auch die Abend-Vorstellung fand vor ausverkauftem Hause statt. Vor Beginn der Abendvorstellung ergriff der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, Herr Pastor Zenderste das Wort, dankte den so zahlreichen Erschienenen für das damit bekundete Interesse und brachte auf den Kaiser, welcher die deutsche Flotte geschaffen, mit markigen Worten ein „hipp, hipp, hurra“ aus, in welches alle Besucher mit Begeisterung einstimmten. — Die hierauf vorgeführten klaren und stimmungsvollen Bilder machten die Zuschauer mit mehreren großen Seeschiffen bekannt, gaben interessante Einzelheiten vom Leben an Bord der Schiffe, zeigten ein Landungsmanöver der englischen Flotte bei Portsmouth, okeanische Werbezucht im Hauptgestüt Trakehnen, allerhand Seebögel, Juppelins große Fahrt und vieles andere. Allen Darbietungen wurde jedoch die Krone aufgesetzt durch die letzten Nummern des Programms, die sogenannten singenden und sprechenden Filme, die bisher am hiesigen Orte nie geboten wurden. Während vor den Augen der Anwesenden sich die Bühne des Opernhauses aufstaut und die Schauspieler Szenen aus Opern und Operetten aufführten, sangen hervorragende Kräfte des Opernhauses ihre Arien und Lieder mit einer Klarheit und Bewegung, daß man glauben mußte, die Künstler in Person vor sich zu haben und zu hören. Die Lieder

und Texte wurden durch ein Grammophon vorzüglich wiedergegeben. — Sämtliche Besucher waren über die Darbietungen voll des Lobes und kann man der hiesigen Ortsgemeinde des deutschen Flottenvereins dankbar sein, daß sie uns den wirklich schönen Abend darbot. Es wurden viele Wünsche laut, daß eine derartige Veranstaltung in Kürze wiederholt werden möchte.

§ (Der landwirtschaftliche Kreisverein Rybnik) hält seine diesjährige II. Sitzung am Sonnabend, den 20. d. M., nachmittags 4 Uhr in Wittig's Hotel in Rybnik ab. Auf der Tagesordnung steht auch die Aufnahme des Sohauer Lokalvereins.

§ Zuffes, 19. Februar. Gestern früh 5 Uhr entstand im Olgarnischen Gasthause hierseits über der Siebelstube ein Balkenbrand. Das Feuer griff rasch um sich und vernichtete das in der Stube befindliche Mobiliar und viele Kleidungsstücke. Das herabstürzende Gebälk und eine in der Siebelstube befindliche Waschmangel durchschlugen die Gypsdecke und fielen in das darunter gelegene Schankzimmer, wodurch eine Menge Flaschen und Gläser zerklüftet wurde. Glücklicherweise gelang es, da Hilfe bald zur Stelle war, den Brand zu löschen. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf ca. 1500 M.

s. Danilowig, 19. Februar. Am 16. d. M. wurde im Vorezvnstischen Gasthause hierseits ein Volksunterhaltungsabend abgehalten. Die Orkelsmöhner, sowie auswärtige Gäste hatten sich zu der Veranstaltung so zahlreich eingefunden, daß der Saal dicht gefüllt war. Zur Aufführung gelangten B. Freiden's „Die belebte Tante oder der Segen der Stochsule“, Märchenpiel in 4 Aufzügen, „Peter Taps auf Freiersfüßen“, „Der Festschreiber Krause“ und „Die lustigen Frechbrüder“. Die unter der Regie des Lehrers Schanalle einstudierten Vorträge fanden allseitige Anerkennung, da jeder der Mitspieler sein Bestes leistete. Der gespendete Beifall ist die sicherste Bürgschaft für den wohl gelungenen Abend, der schönsten Lohn für die geopferte Zeit und Mühe der Spieler. Mit dem Bewußtsein, recht frohe, von gesundem Humor gewürzte Stunden verbracht zu haben, ging ein jeder der Gäste hochbefriedigt nach Hause. — Musikstücke, ausgeführt von Mitgliedern des Musikvereins, stellten in angenehmer Weise die Pausen aus.

§ (Die anhaltende Kälte) wird der ärmeren Bevölkerung, so der unsere Gegend reich ist, nun doch bald zum Verhängnis. Seit Monaten ist der Aufenthalt in ungeheiztem Räume zur Unmöglichkeit geworden, was angesichts der teuren Heizungsmaterialien ganz außergewöhnliche Ausgaben nötig macht. Auch die Bekleidung erfordert ungewöhnlich hohe Ausgaben. Gewiß ist auch der Winter in seiner Art schön, und die Eisvergnügungen sind den Sportfreunden wohl zu gönnen, aber im Interesse der weniger bemittelten, oder gar darbenenden Bevölkerung wäre der Eintritt milden Wetters sehr zu wünschen. Hoffentlich läßt er nicht zu lange mehr auf sich warten.

§ (Bergeht der Vögel nicht!) Schnee und Eis sind die gefährlichsten Feinde unserer lieben Vögel, und sie sind gegenwärtig wieder hart daran. Niemand, dem es irgend möglich ist, verschäume, ihnen Futter zu geben.

* **(Der deutsche Tag in Kattowitz)** findet am 4. September statt.

* **(Zur Verabreichung des Reichsbankdiskonts.)** Die Reichsbank setzte den Diskont auf $3\frac{1}{2}$ und den Lombardzinsfuß auf $4\frac{1}{2}$ % herab. In der Zentralankündigung der Reichsbank führte der Präsident von Hovenstein aus, daß die Bewegung des Etatsvis vom 13. Februar weiter eine günstige Tendenz zeige. Bis dahin habe der Metallbestand um 28 Mill. zugenommen, und Wechsel und Lombard hätten sich um 20 Millionen vermindert. Die Schatzanweisungen seien um 34 Millionen zurückgegangen. Die gesamte Anlage habe sich also um 54 Millionen vermindert, gegen 51 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die fremden Gelder hätten um 51 Millionen zugenommen, gegen 77 Millionen im Vorjahre.

* **(110 Jahre alt.)** In der Kolonie Althütten, zur Gemeinde Boronow Kreis Lublitz gehörig, ist am Sonntag die Auszüglerin Josefa Jurek im Alter von 110 Jahren gestorben. Sie hätte am letzten Mittwoch, an ihrem Geburtsjahrestage, ihren 110. Geburtstag feiern können. Mit ihr wird wohl die Verstorbenen die älteste Frau Deutschlands gewesen sein.

* **(Eine Seuche unter den Hasen.)** Die in auffälliger Weise bemerkbare völlige Ertrag-

losigkeit der diesjährigen Hasenjagd wird durch eine Beobachtung erklärt, welche ein Landwirt im Kreise Schweidnitz machte. Dieser fand auf seinem Jagdterrain ein schwer erkranktes wildes Kaninchen, bei welchem die Anzeichen darauf deuteten, daß es von der in Jagdkreisen allgemein als Hasenhyphitis bezeichneten Krankheit befallen sei. Er sandte das kranke Tier zur Untersuchung an ärztliche Fachleute ein, von denen konstatiert wurde, daß das Kaninchen von einer hyphitisartigen Seuche befallen sei, die in diesem Jahre unter Hasen und Kaninchen sehr verbreitet ist und eine Anzahl Opfer fordert.

* **(Ein bestialisches Dienstmädchen.)** In Mothenbach bei Gottesberg gab ein 15-jähriges Dienstmädchen Lyol in das Morgengetränk ihrer Herrschaft. Die Tat wurde rechtzeitig bemerkt und die Täterin verhaftet.

Neß, 18. Februar. Montag fand eine Stadtverordnetenversammlung statt. Die Versammlung nahm von verschiedenen Mittellungen des Magistrats Kenntnis. Den städtischen Beamten wurde eine einmalige Remuneration in Höhe des Monatsgehältes bewilligt. Gleichzeitig wurde beschlossen, dem Bürgermeister für seine bisherige erfolgreiche Tätigkeit eine schriftliche Anerkennung auszusprechen. Ein Antrag zum Ortschaft, betreffend Regelung des persönlichen Feuerlöschdienstes, nach dem eine Ablösung durch Zahlung eines Jahresbeitrages nur dann zulässig sein soll, wenn genügend aktive Feuerwehrmänner vorhanden sind, wurde abgelehnt. Die Jahresrechnung für 1907 wurde nach dem Vorschlage des Berichtserstatters beargüßelt. Auf die Anfrage des Vorsitzenden, ob es nicht möglich sei, die vorhandenen 3 Kurse des derzeitigen Lehrerseminars, welche am 1. April d. J. aufgehoben wird, durchzuführen, erklärte der Bürgermeister, daß das Provinzial-Schulcollegium bereits die Zusage gemacht habe, den Herrn Kultusminister zu bitten, die Durchführung des Ober- und Mittelkurses zu gestatten. Die Genehmigung zur Durchführung des 3. Kurses will der Vorstand des hiesigen Privat-Schulvereins auch beim Minister erlangen. — Die Schützengilde veranstaltete Dienstag im Schützenhause ihr übliches Wintervergnügen in Form eines Maskenfestes.

Neß, 17. Februar. Bei Einfahrt eines Güterzuges plägte infolge des starken Frostes ein Gasrohr aus dem Bahnsteig. Die entweichende Gasmasse fing Feuer. Der diensttuende Stationsassistent Wojda sowie Rangierer Groß und Maschinenpuffer Janosch erlitten durch Stichflammen an Gesicht, Händen und Armen erhebliche Brandwunden.

Sozialpolitik, 18. Februar. Die Vorarbeiten zum Wiederaufbau der abgebrannten Pfarrkirche sind derart vorgeschritten, daß noch in diesem Jahre mit dem Bau begonnen werden kann. Die Verhandlungen mit der Patronatsgerichtschaft sind bereits abgeschlossen, der Voranschlag des Architekten Schneider aus Breslau angenommen und der Patronatsbeitrag auf 40120 Mark festgesetzt. Die Gemeinde wird in zwei Jahren in ihr neues Gotteshaus einziehen.

Reichskreisrat, 18. Februar. Der Regierungspräsident hat das Krankenhaus wegen Unfähigkeit sperren lassen. Die Kranken, die unbedingt Anstaltspflege brauchen und nicht transportfähig sind, werden gegenwärtig im Feuerwehrdepot in der kleinen Wohnung des Depotwärters untergebracht. Der Bürgermeister hat bereits das dritte Projekt der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt. Eine Kommission empfahl den auf 85000 M. veranschlagten Bau zur Annahme, indessen beschloß die Stadtverordnetenversammlung die Sache nochmals der Kommission zu überweisen.

Zabrze, 18. Februar. Als älteste Person von hier dürfte, nachdem die 109 Jahre alte Witwe Josefa Schajor gestorben ist, jetzt die im Stedenhaus der Donnerstagschichte untergebrachte Witwe Rohde anzusehen sein. Sie zählt 101 Jahre.

Zarnowitz, 18. Februar. Im Beruf gestorben ist während des Unterrichts Lehrer Kluger. Ihm war derart unwohl geworden, daß er die Kinder aufforderte das Vaterunser zu beten. Während des Gebets noch brach er vor den Augen der entsetzten Kinder zusammen. Er wurde nach Hause getragen und nach 2 Stunden war er eine Leiche. Der Tod ist infolge Nierenkrampf eingetreten. Er war erst im Herbst v. J. aus dem Seminar entlassen.

Reiße, 18. Februar. Die verheerende Gewalt des Feuers, dem die dreistöckige, massiv gebaute Zuckfabrik Bielau am 14. Februar zum Opfer gefallen ist, ließ sich, so schreibt die „Reiß. Zig.“, am 15. Februar nachmittags, wo alles Brennbares vernichtet war und nur stellenweise noch schmelzendes Balkenwerk und brennende

Zudemengen Rauch verbreiteten, erkennen. Nichts ist erhalten geblieben, sämtliche Stochwerke sind ausgebrannt und was an Eisen vorhanden war, sei es an Maschinen oder sonstigen Eisenkonstruktionen, liegt und hängt in wildem Chaos durcheinander. Der brennende Zucker floß auch noch als zähe, braunschwarze Masse aus den Sägeräumen in den Hofraum. Diese Masse mit Wasser abzulöschen, ist ausgeschlossen, weil man dieselben dadurch nur noch mehr aufzühren würde, ohne die Glut zu dämpfen. Man muß sie ausbrennen und fließen lassen.

Ver mis ch t e s.

— **Ueberschwemmung der Elbe.** Aus Stendal (Altmark), 17. Februar, wird gemeldet: Zwischen Werben und Kreuzen haben sich große Eisfelder angehäuft. Die 25 Kilometer lange Kleinbahn Goldbeck-Werben ließe den Betrieb ein. Eine große Strecke des Eisenbahndammes ist spurlos verschwunden. Das Eis hob die Geleise empor und trieb sie laubwärts. 27 Personen wurden, nachdem sie $1\frac{1}{2}$ Tage auf den Dächern Zuflucht gesucht hatten, von Ploten gerettet. Für letzte Nacht wurde in Seehausen die Flutwelle erwartet. 150 Soldaten wurden gestern dort einquartiert. Die Hochwasserflut ist in einer Breite von etwa 3 Kilometern unaufhaltsam im March auf Seehausen begriffen, alles niederbrechend, was sich ihr in den Weg stellt. In Osterburg läuteten gestern die Glocken Sturm.

Der Kronprinz begab sich Mittwoch früh in Vertretung des Kaisers über Wittenberge in das Ueberschwemmungsgebiet der Elbe bei Seehausen.

Der Kronprinz überwies während seines Aufenthaltes im Ueberschwemmungsgebiet 18400 M. für die Ueberschwemmten, davon 10000 M. im Auftrage des Kaisers und 8400 M., die auf einem Ball beim Prinzen Friedrich Leopold gesammelt wurden.

— **130 Ver schüttete Bergleute.** Aus London, 17. Februar, wird gemeldet: In der Kohlengrube West Stanley nordwestlich von Durham erregte sich gestern eine heftige Explosion. Ingefahr hundertdreißig Arbeiter wurden verschüttet. Da der Eingang zum Schacht ebenfalls durch die Explosion beschädigt wurde, sind die Rettungsarbeiten sehr erschwert. Man befürchtet, daß viele Arbeiter ums Leben gekommen sind. Bis gestern Abend $10\frac{1}{2}$ Uhr war es noch nicht möglich gewesen, zu den in der Kohlengrube West Stanley verschütteten Arbeitern zu gelangen. — Eine weitere Meldung besagt, daß von den in der Kohlengrube verschütteten Arbeitern 32 gerettet wurden. Es wird berichtet, daß die übrigen verloren sind. Bisher wurden 8 Leichen geborgen.

— **1000 Bergleute im Ruhrgebiet gekündigt.** Der Köln. Volksztg. zufolge wurden am 15. Februar 1000 Ruhrbergarbeiter gekündigt, vornehmlich solchen der Haßpener Becken und im Gansberg Gebiet. Innerhalb des Kohlenhyndikats sollen weitere Förderungsbeschränkungen erhoben werden.

— **Vom „Hauptmann von Cöpenick“.** Das Bonner Schöffengericht verurteilte den Hauptmann von Cöpenick, Wilhelm Volpt, wegen unterdrückten Verkaufes von Ansichtspostkarten zu 288 Mark Geldstrafe.

— **Ne u s t a d t a. d. S.,** 18. Februar. Wie der „Bildl. Kurier“ meldet, ist Dienstag Abend 7 Uhr Kommerzienrat Adolf Abrecht, Besitzer einer Brotmühle, unter tragischen Umständen gestorben. Er wurde in der Badewanne tot aufgefunden. Der herbeigerufene Arzt konstatierte, daß Kohlenoxydgasvergiftung vorliege, welche durch die Unachtsamkeit des Ofens herbeigeführt worden war.

— **Zum Tode verurteilt.** Das Schwurgericht Nordhausen verurteilte den Doppelmörder Josef Heimbrodt zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Heimbrodt hatte die Kinder seiner Dienstherrschaft in grauenhaftester Weise umgebracht und die Leichen dann verstümmelt und beiseite geschafft.

— **Theaterbrand in Mexiko.** In Acapulco brach im Florenztheater während einer zu Ehren des Gouverneurs gegebenen Vorstellung infolge Explosion des Kinetographen ein Brand aus und überdeckte das Theater vollständig ein. Dreihundert Personen, die den besten Gesellschaftskreisen angehörten, kamen ums Leben. Die Flammen griffen mit unheimlicher Schnelligkeit um sich. Infolge der Panik wurden die schmalen Ausgänge des Holzgebäudes mit den zu Tode Getroffenen verstopft. Die meisten Todesopfer verbrannten bei lebendigem Leibe, nur wenige fanden durch Ersticken den Tod. — Nach Privatmeldungen sind bereits zweihundert Leichen der Opfer des Theaterbrandes geborgen;

sie sind bis zur Unkenntlichkeit verbrannt oder verkohlt. Das Theater war nach wenigen Minuten ein Flammenmeer, auch acht benachbarte Gebäude sind niedergebrannt.

Bei dem Brand des Theaters in Acapulco sind, wie jetzt feststeht, 310 Personen ums Leben gekommen. 100 Personen sind im Krankenhaus untergebracht.

— Erdbeben in Westpersien. Erst spät kommt aus Westpersien die Nachricht von einem furchtbaren Erdbeben, dem an 6000 Menschen zum Opfer gefallen sind. Wie aus der persischen Hauptstadt Teheran gemeldet wird, hat sich nach verspäteter der Regierung übersandten amtlichen Mitteilungen am 23. Januar in der Gegend von Burudschid und Selahor in der Provinz Luristan ein äußerst heftiges Erdbeben ereignet. Trotz spärlicher Bevölkerung sind doch sechzig Ortschaften teilweise oder vollständig zerstört, fast sogar einfach von der Erde verschlungen worden. Fünf- bis sechstaufend Menschen sollen ums Leben gekommen sein. Die von allen Mitteln entblühten Überlebenden sind nach Burudschid geflüchtet und bitten die Regierung um Hilfe.

— Familientragödie. In Bartscheib wurde der 54jährige Arbeiter Brüll unter der Anschuldigung verhaftet, seine Frau, die soeben das Wochenbett verlassen hatte, erdrosselt zu haben. Die Frau, die Zwillinge geboren hatte, setzte das Kind mit ihrem Mann und dessen Kollegen. Nach dem Kind schlug der Mann solange auf die Frau ein, bis sie starb.

— Die Arbeitslosen in Berlin. Während die Arbeitslosenzählung der sozialdemokratischen Gewerkschaften 101 800 Arbeitslose in Groß-Berlin angibt, sind von der Stadt selbst Dienstag nur rund 23 670 Arbeitslose gezählt worden. Angehört ist bei der Zählung der Gewerkschaften das große Heer der Kranken nicht ausgeschlossen.

Zu den Messerstechereien in Berlin. Berlin, 18. Februar. Das fortwährend: Entkommen der Messerstecher begünstigt die Steigerung der Aufregung und das Erschrecken der wildesten Gerichte. Dienstag Abend sollte auf dem Wittenbergplatz in Charlottenburg eine elegant gekleidete Dame von einem Unhold erschossen worden sein. Tatsächlich ist dort nichts vorgefallen. Andererseits nimmt die Kränkung von Mädchen zu, zu simulieren, sie seien getötet worden. Die genaue Untersuchung des einen Dienstag angeblich getöteten Mädchens auf dem Hirschfelder Polizeipräsidium ergab, daß der Stich durch die Kläder von dem Mädchen selbst gemacht war. Das Mädchen gab schließlich den Schwundel zu.

Berlin, 17. Februar. Gestern Abend wurden drei Frauen verhaftet. In allen drei Fällen gelang es dem Täter zu entkommen.

Am Dienstag Abend sind Messerstechereien nicht mehr vorgekommen. Die behördlichen und privaten Maßnahmen scheinen zu wirken. Es mühen sich aber jetzt die Schwandletten junger Mädchen, die Anfälle erdichten, um sich interessant zu machen. Um diesem Unfug ein Ende zu machen, gibt die Kriminalpolizei von jetzt an gegen die Schwandletten mit ganzer Strenge vor. Die Mädchen werden ohne Ausnahme vor den Straftribunal gestellt werden und sicher nicht glimpflich davonkommen, weil der Unfug in dieser Zeit der Aufregung doch mehr als verwerflich ist. Von den vorläufigen Festnahmen vermeldeter Täter läßt sich keine Nachricht erhalten.

Neue Ueberrückfälle des Messerstechers. Des Morgenblättern zufolge wurden die Fortangriffe auf weibliche Personen Mittwoch fortgesetzt. Ein in der Dietrichstraße angefallenes Dienstmädchen erhielt einen Stich in die rechte Leistenregion. Nur gering verletzt begab sie sich zum Hausbesitzer, der einen Schutzmännchen holte. Der Täter entkam inzwischen. Das Mädchen, das seinem Dienstherrn das Mittagessen nach der Dienststelle gebracht hatte, ist die erste Angegriffene, die das Stichwerkzeug in der Hand des Eindringers gesehen hat. Es war ein Messer von erheblicher Länge. Während des Angriffs ging der erste Kriminalkommandant des Reviers, zu dem das Haus gehört, vor diesem auf der Straße auf und ab. Hätte das Mädchen nur einen Laut von sich gegeben, wäre der Täter in demselben Augenblick gefaßt worden. In späterer Abendstunde erhielt die Polizei von einem 4. Utentat an diesem Tage Kenntnis, der an Verwundtheit alle vorausgegangenen übertrifft. Gegen 7 Uhr entlief auf dem Mariannenplatz ein Menschenauflauf auf das Gerücht hin, ein Messerstecher sei in der Nähe. Während erhielt eine Frau, die sich mitten in einer Gruppe Menschen befand, einen Stich in den Oberarm. Infolge der durch den Schrei der Frau verursachten

Verwirrung gelang es auch diesmal dem Messerstecher, ungeschoren zu entkommen.

Standesamts-Nachrichten von Cohrau. Geburten.

Am 11. Februar dem Stredenarbeiter Johann Wjenzel eine Tochter.

Geburten.

Am 15. Februar der Wabemeister Boleslaw Pawrynek aus Mittel-Lajitz und die Witwe Martha Neumann geb. Kotreba von hier.

Storbefälle.

Am 12. Februar der Pfleger Franz Ostrowski, 31 Jahre 6 Monate alt; am 13. ein togeborenes Kind männlichen Geschlechts; am 16. Anna, Tochter des Bahnarbeiters Joseph Wielich, 1 Jahr 1 Monat alt; am 17. die Fleischermeistersfrau Christine Gornik geb. Adamet, 43 Jahre alt; am 18. der Pfleger Johann Rypalla, 74 Jahre alt.

Vorschriften

für den Betrieb von Privatschlachthäusern.

1. Die Anlage ist dauernd in einem guten baulichen und sauberen Zustande zu erhalten. Insbesondere sind Mängel oder Beschädigungen im Fußboden, in den Abzugskanälen und Abzugskanälen, im Verputz oder Belag der Wände, sowie im Kastrich stets alsbald zu beseitigen. Der Anstrich im Innern des Schlachtraumes ist mindestens alle 2 Jahre vollständig zu erneuern. Die Senkgrube ist verschlossen und wasserundurchlässig zu halten.

2. Das Schlachten außerhalb des Schlachtraumes ist verboten. Während des Schlachtens, Abhäutens, Ausweidens und Zerlegens der Tiere darf schulpflichtigen Kindern und fremden unbefugten Personen Einlaß in den Schlachtraum nicht gewährt werden.

Das Aufhängen von Fleisch und Eingeweiden unter freiem Himmel und von blutigen Häuten an einem öffentlichen Wege ist untersagt.

Arbeiten, bei denen flüssige oder halbflüssige Abgänge entstehen können, dürfen nur innerhalb des Schlacht- oder Arbeitsraumes vorgenommen werden. Die Benutzung des Hofes zum Schlachthausbetriebe ist im übrigen nur insoweit zulässig, als der Hof mit undurchlässigem Material abgedeckt ist.

3. Nach jedesmaligem Schlachten ist der Schlachtraum zu lüften und gründlich zu reinigen. Zu diesem Zwecke sind Wände, Türen, Fenster, Aufhängerahmen und Aufhängehaken mit lauwarmem Seifenwasser abzuwaschen, Fußboden und Abzugskanäle mit reinem Wasser zu spülen. Wasser aus Flüssen oder Teichen darf hierzu nicht verwendet werden. Die beim Schlachten und bei der Verarbeitung von Fleisch, Eingeweiden und Blut benutzten Gerätschaften, einschließlich der Tische, Hackflöße und Kessel sind mit warmem Sodawasser und Seife zu säubern, maßlose Ögenstände außerdem stets rostfrei zu halten.

4. Die Senkgrube ist nur zur Aufnahme der flüssigen Abgänge bestimmt. Im Sommer (Anfang Mai bis Ende September) ist sie wöchentlich wenigstens einmal, im übrigen aber jedesmal zu entleeren, sobald sie voll ist. Die Entleerung des Inhalts der Senkgruben auf Düngerstätten, Aborte, in Klosetts, Gräben, Flüsse, Täler, Berte und andere Gewässer ist unzulässig.

5. Feste Schlachtabgänge mit Ausnahme des Inhalts von Magen und Därmen, der auf die Düngerstätte entleert werden kann, und bei der Fleischbeschau als genußuntauglich befundenen Organe und kleinere Fleischstücke sind in einem wasserundurchlässigen und verschlossenen Behälter (Kouffistatbehälter) aufzubewahren und nach Anordnung der Ortspolizeibehörde oder einer von der Ortspolizeibehörde damit beauftragten Person in unschädlicher Weise zu beseitigen. Nach jeder Entleerung, die in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September mindestens alle 14 Tage erfolgen muß, sind die Behälter bis zu 1/3 ihres Rauminhalts mit dicker Kalkmilch (1 Teil Kalk auf 5 Teile Wasser) zu beschicken. Die Kalkmilch ist bei jeder Verungung zu erneuern.

Zu den Kouffistatbehältern sind 2 Schlüssel zu beschaffen; einer davon ist der mit der Aufsicht über die Befüllung der Kouffistate beauftragten Person, der andere dem Fleischbeschauer zu übergeben. Die Behälter sind verschlossen zu halten und dürfen nur zum Zwecke des Einwurfs, der Verungung, Reinigung und Beschickung mit Kalkmilch geöffnet werden.

Die Senkgrube und die Abzugskanäle sind in der Zeit vom 1. Mai bis Ende September wöchentlich, in den übrigen Monaten alle 14

Tage mindestens einmal mit reinem Wasser auszuspülen und darauf mit dicker Kalkmilch (1 Teil Kalk auf 5 Teile Wasser) zu desinfizieren.

6. Die Benutzung der im Schlachtraum befindlichen Kochkessel und sonstigen zum Schlachten und Verarbeiten von Fleisch dienenden Geräte zu anderen, als den im Schlachthausbetriebe gebrauchlichen Zwecken ist untersagt.

Felle, Haare, Borsten, alte Knochen, Streu- und Futtermittel, Kohlen, Kleidungsstücke, Wäsche und andere nicht zum Schlachthausbetriebe gehörige, sowie scharf- und überklebende Sachen dürfen im Schlachtraum nicht aufbewahrt werden.

7. Der Inhaber des Schlachthauses hat den mit der Überwachung der Schlachthäuser beauftragten Beamten jederzeit Zutritt zu den Räumlichkeiten zu gestatten und auf Verlangen die Genehmigungsurkunde vorzulegen.

Huybitt, den 27. Dezember 1908.

Der Vorsitzende des Kreislandeschusses. Lang.

Vorstehende Vorschriften über den Betrieb von Privatschlachthäusern bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis und Beachtung.

Cohrau O.S., den 13. Februar 1909.

Die Polizei-Verwaltung. Melde.

Kostenfrei

für alle

Fals- u. Lungenleidende

Die Herren Dr. med. Schoffner & Co. in Berlin-Grünwald offerieren allen Fals-, Brust- und Lungenleidenden in Cohrau O.S. und Umgegend ihr tausendfach bewährtes Mittel zur Probe vollständig kostenlos.

Tausende von Patienten, die das Mittel bisher angewandt, preisen in mitunter begeisterten Worten die demselben erteilten oft geradezu verblüffenden Erfolge. Diefelben übertrafen in zahlreichen Fällen selbst die höchsten Erwartungen. Zwei Wiener Ärzte, die mit dem Mittel eingehende Versuche angestellt hatten, berichten von überraschenden Resultaten selbst noch in solchen Fällen, die jahrelang jeder anderen Behandlung tropten.

Das Mittel ist weder ein Geheimmittel, noch eine die ernste wissenschaftliche Kritik scheuende Kurpfuschermittel, erhebt aber auf der anderen Seite auch nicht den Anspruch als ein „unfehlbar“ wirkendes „Seilmittel“ gegen die Lungen- und Bronchialerkrankungen. Es ist nichts mehr und nichts weniger als ein einfaches giftloses Pflanzenpulver, welches aus den schon seit 100 Jahren weltberühmten sog. Kaiserlichen Kräutern hergestellt wird und zufolge einer Kaiserlichen Verordnung dem freien Verkehr überlassen ist. Es ist so billig, daß es auch von Mindevermitteln angewendet werden kann. Lieber die Pflanze, aus der das Mittel gewonnen wird, liegen zahlreiche Anerkennungen angesehener Männer der Wissenschaft und wie gefaßt, tausende von Anerkennungs-schreiben v. Patienten vor, die daselbe mit dem denkbar besten Erfolge eine wesentliche Besserung eingetreten sei. Die weitens größere Anzahl rühmt aber von Patienten her, die an chron. Katarrhen, altem Husten, chron. Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, chron. Bronchitis usw. gelitten haben und die bekunden, wie vortrefflich ihnen das Mittel geholfen hätte.



Eigene Ueberzeugung ist indessen stets mehr wert, wie alle noch so lobenden Anerkennungs-schreiben. Dieser Ansicht schließt sich auch die oben genannte Firma an und stellt sie daher allen denjenigen Patienten vollständig kostenlos, ohne jede Kaufrisikofürung, eine Probe des Mittels zur Verfügung, die ihre Adressen einsehen und ihrem Briefe für Porto z. 20 Pfg. in Briefmarken beifügen. Jeder Probe wird eine belehrende und interessante mit Abbildungen ausgestattete Broschüre aus der Feder eines prakt. Arztes (Seine Respektadresse) ferner auch wertvoll für jeden, der z. B. eine ander Kur durchmacht) ebenfalls kostenfrei beigelegt.

Wäge jeder Hals- oder Lungenkranken, im besonderen derjenigen, der bereits andere Mittel und Methoden erfolglos angewandt hat, in seinem eigenen Interesse von diesem Angebot Gebrauch machen! Er wird den kleinen Versuch, der ihn nicht einmal etwas kostet, gewiß nie bereuen.

Vertauscht

wurde am Mittwoch im Brauer'schen Saale ein schwarzer Steinhut. Einzutauschen bei Fischer, Betriebsleiter.

Bekanntmachung.
Sonnabend, den 20. Februar cr. wird
von 2 Uhr nachmittag ab auf der städtischen
Freibaut

Fleisch

von einem in der Agonie abgkchlochten Kinde
"minderwertig" zum Verkauf gelangen.
Preis 25 bzw. 20 Pfa. das Pfund.
Sohrau O.S., den 19. Februar 1909.
Die Polizei-Verwaltung.
Richt.

Bekanntmachung.
Die Stelle der Badefrau bei der städtischen
Badanstalt ist anderweitig zu vergeben.
Antritt sofort.
Melbungen sind bis 23. d. Mts. an uns ein-
zureichen.
Sohrau O.S., den 13. Februar 1909.
Der Magistrat.
Richt.



Gestern Abend 10 1/2 Uhr verschied
nach langen schweren Leiden, wiederholt
gestärkt durch die Gnadenmittel unserer
heil. Kirche, meine innigstgeliebte Frau,
unsere liebe gute Mutter, Tochter,
Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau Fleischermeister

Christine Gornik

geb. Adamek
im Alter von 44 Jahren.

Im stillen Beileid bittend, zeigen dies
Schmerzerfüllt an

Sohrau O.S., den 18. Februar 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonnabend, den 20. d. M.,
vormittags 10 Uhr.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 24. Februar cr.,
nachmittags 2 Uhr

werde ich in **Polnowek** (Versammlung beim
Herrn Gemeindevorsteher dortselbst, anderweit
gepfändet)

**1 einjähr. rotweißes
Kalb und 1 sehr gut
erh. Wurfplender**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigern.

Sohrau O.S., den 19. Februar 1909.

Müller, Gerichtsvollzieher.

In der mir gehörigen Villa in **Rlischewo**
ist eine

Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Bade-
zimmer nebst neuester Zubehör-Einrichtung per
sodort oder 1. April zu vermieten. Auch sind
baselbst **Stallungen** für ca. 16 Pferde mit
event. Wohnungen zu haben.

A. Nowak, Gasthausbesitzer.

Zu mieten gesucht

per 1. April cr. von alten Kinderlosen Geleuten
eine **Wohnung** von 1-2 Zimmern nebst
Küche. Offerten an die Exped. d. Blattes.

In **Rybnik** finden **Gymnasten** im
besseren Haushalt sodort oder
zu **guter Pension**, Klavier-
Ostern unterricht auf Wunsch im Hause. Offerten unter A. Z. 25
postlagernd Rybnik.

Sonntag, den 21. Februar 1909:

Ansich von
Breslauer Haase-Bier.

Vorzüglliche
Torten mit Schlagsahne.
Es ladet ergebenst ein
H. Mallasch.

**Arnold Stelgmann,
Dentist,**

Kattowitz, Querstrasse 3,
hält in **Sohrau**
jeden **Mittwoch** von 9-4 Uhr
in **Zweig's Hotel**, Zimmer Nr. 4,
Sprechstunden ab.
Plombierungen in Gold, Porzellan,
Zement u. s. w. **Künstliche Zähne**
u. **Gebisse** mit und ohne Gaumenplatte.

Ein bildschöner einjähriger

Bernhardinerhund

Eltern mit langem Stammbaum, ist sodort in
gute Hände zu verkaufen. Näheres durch **Otten
Hampel, Schloss Baranowic.**

Nebenverdienst für Herren u. Damen
allerorts. Prospekte
frei. - Adressenverlag **Joh. H. Schultz,**
Cöln W. 117.

Ev. Männer- u. Jünglingsverein.

Heute Freitag, den 19. Februar cr.,
abends 8 1/2 Uhr:

Generalprobe

für den Familienabend am 21. d. M.
Theater-Aufführung, lebende Lieder u. Melgen.
Jedermann hat Zutritt! Eintritt 20 Pfg.
Der Vorstand.



Turn-Verein

Sohrau O.S.

Sonnabend, den 20. d. Mts., abends 8 Uhr
findet im Germania-Saale das diesjährige

Faschings-Vergnügen

statt, bestehend aus turnerischen Aufführungen,
Verlosung u. Tanz mit Kotillon-Ueberraschungen,
zu welchem die Mitglieder und deren nächststehende
Familienangehörige hierdurch eingeladen werden.

Der Vorstand.

Prima neue Gänsefedern.

Wie sie von der Gans gerupft werden
mit den ganzen Daunen — — — à Pfd. 1,50 M.
Kleine ausfort. Mittelfedern — — — à " 2,25 "
Kupffedern (Halbdaunen) — — — à " 2,75 "
Prima geriffene Federn — — — à " 3,00 "

Verfende gegen Nachnahme und nehme was nicht
gefällt zurück.
W. Lauersdorf, Neutreiblin I. Oderbruch 103.
Gänsedaunenanstalt
und erste Bettfedern-Dampfreinigungsfabrik.

Zur gütigen Beachtung!

Einem geehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich vom heutigen
Tage ab die

Ronditorei und Restauration

des Herrn **J. Siekiera** hiersebst, Breitestr., in **Vertretung** übernommen habe.
Als **Jochmann** (Ronditor) wird es mein Bestreben sein, meine geehrte Kund-
schaft mit **mir guter Ware** von reiner Naturbutter hergestellt
billig und reell zu bedienen.

In der Restauration werde ich mit **Fürstlich Tichauer Bier**
sowie anderen nur **guten Getränken** als auch **Speisen** aufwarten.

Ich bitte um gütige Unterstützung und zeichne

Mit aller Hochachtung

Heinrich Mallasch, Ronditor.

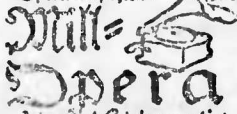
Teigwaren-, Reis- u. Kartoffelgerichte mit

MAGGI's Würze gewürzt, schmecken ausgezeichnet und sind dabei
billig. Ein Versuch lohnt sich sicher. Alle Flaschen-
größen stets vorrätig.

Franz Nowak, Central-Drogerie, Borinerstr. 369.



Konzert
und Theater im Haus durch
die vollkommene
Sprechmaschine:



Mil-
Opera
Jahreskatalog gratis
Dro. Jacob sen. Berlin, res
Friedenstr. 9
Bequemste
Monatstraten!



**Wie die
Sonne**

auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei
Gebrauch von

Persil.

Gibt blendend weisse Wäsche, ohne Reiben und
Bürsten, ohne Jede Mühe und Arbeit! Absolut
unschädlich, schont das Gewebe und bewirkt
enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.
Überall erhältlich.

ALLEINIGE FABRIKANTEN;

Henkel & Co., Düsseldorf.

Übertrifft alles was
Malzkaffee heisst an
Güte, Wohlgeschmack
und Bekömmlichkeit.

Malzkaffee-Bami

Kaufen Sie ein Paket
und prüfen Sie selbst!
Zu haben in allen ein-
schlägig. Geschäften.